



03/2019

23

**Kinderweihnacht
am 30. November**

06

**Schritt für Schritt:
Außenbriefkästen**

14

**Mehr Licht:
Scholle-Treff Reinickendorf**

24

**Mitwirkung:
Mehr Solidarität wagen**

Inhalt

In dieser Ausgabe

10

Richtfest:
„Wohnen am Turm“



16

Damals war's:
Archivperlen



18

Rückblick:
100 Jahre Märkische Scholle



20

Obenauf:
Geschwister Pfister



26

Aktuelle
Termine



VORWORT



Liebe Mitglieder,

Gern hätten wir unser Vorwort im Scholle-Blättchen, das – wie versprochen – im neuen Gewand daherkommt, anders eröffnet. Leider kommen wir jedoch nicht daran vorbei, das zu kommentieren, was eine Berliner Grünenpolitikerin in den Abendstunden des 18. Oktober mit dem Satz „Habemus Mietendeckel“ über die Sozialen Medien zwitscherte. Ja, nach zähem Ringen innerhalb der rot-rot-grünen Senatskoalition hat sich die Berliner Politik auf einen Mietendeckel geeinigt. „Habemus Mietendeckel“ – wir wollen ja nicht päpstlicher sein als der Papst; sich als gestandene Politikerin mit Worten, die traditionell die Papstwahlen beenden, zu schmücken, ist schon ziemlich dreist.

Rückwirkend zum 18. Juni 2019 sollen die Mieten in Berlin für fünf Jahre eingefroren werden – das Abgeordnetenhaus hat's am 22. Oktober 2019 abgenickt!

Immerhin: Es geht den Wuchermieten an den Kragen. Leider aber auch den gemeinwohlorientierten Unternehmen wie uns als Wohnungsgenossenschaft. Und genau das finden wir empörend – die Gleichmacherei mit unseriösen Unternehmen.

Dass jetzt auch noch eine Grundsteuerreform droht, macht die Situation nicht einfacher und wird ebenfalls nicht ohne Wirkung auf das künftige Wirtschaften bleiben. „Habemus Herausforderung!“ Vielen Dank auch!

Kommen wir zu den schöneren Dingen des genossenschaftlichen Alltags. „100 Jahre Märkische Scholle“ – war das ein rauschendes Fest? Was uns besonders begeistert hat, war, dass SIE so begeistert waren. Herzlichen Dank für Ihre zahlreichen Zuschriften! Auf die nächsten 100 Jahre!

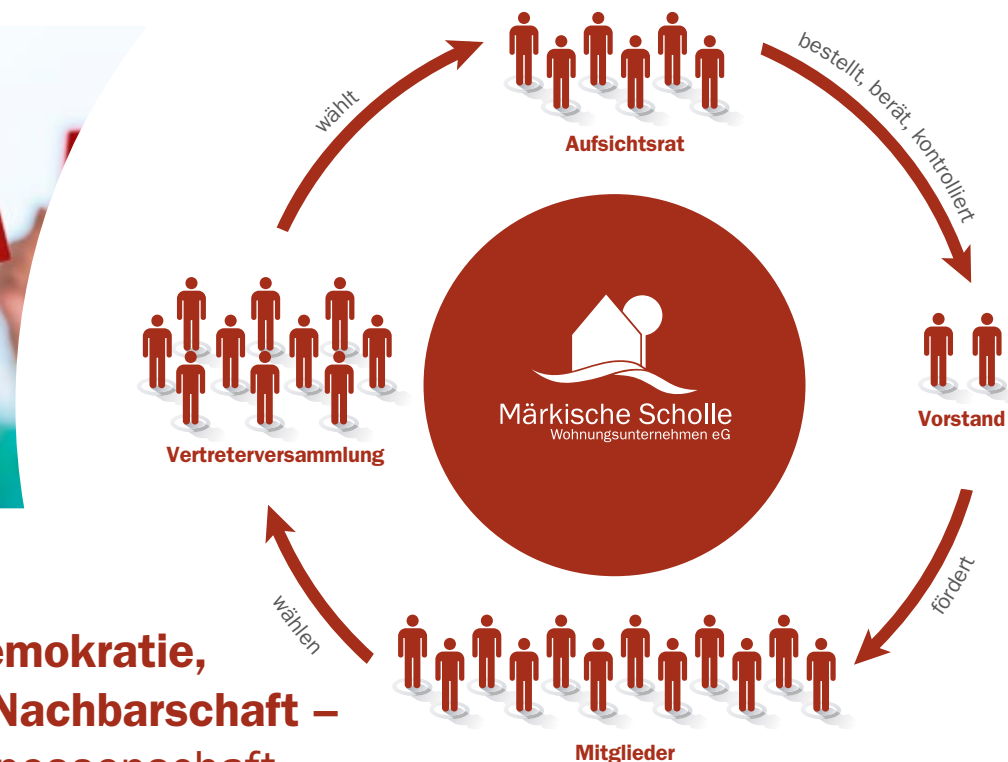
Der August ging zuende mit einer weiteren Feier: In der Gartenstadt Lichterfelde Süd haben wir den Richtkranz über das „Wohnen am Turm“ gezogen – inmitten der aktuellen Situation war das für uns ein gutes Zeichen.

Vor uns liegen die Vertreterwahlen 2020. Ende September gab's in den Wahlbezirken insgesamt vier Informationsveranstaltungen. Auch im neuen Scholle-Blättchen weisen wir Sie auf Ihre Mitwirkungsmöglichkeiten hin. Sie werden doch im kommenden Jahr mitwählen, oder? Das wäre schön. Genossenschaften sind heute wichtiger denn je. Nicht umsonst sind „wir“ Weltkulturerbe!

Herbstliche Grüße

Ihre

Margit Piatyszek-Lössl Jochen Icken



Gelebte Demokratie, lebendige Nachbarschaft – so geht Genossenschaft

Und das Beste ist: Sie können daran mitwirken.

Im kommenden Jahr finden die nächsten Vertreterwahlen statt.

Heißt: Sie bestimmen, welche Nachbar*innen in der Vertreterversammlung sitzen. Das sind Ihre Interessenvertreter*innen.

Die Vertreterversammlung ist somit eines der wichtigsten Organe unserer Genossenschaft, schließlich sitzen hier die von den Mitgliedern der Märkischen Scholle gewählten Interessenvertreter*innen. Weitere Organe sind der Vorstand und der Aufsichtsrat.

Umso wichtiger ist es, dass Sie sich an der Wahl der Vertreter*innen beteiligen. Vielleicht haben Sie sich ja zum Stichtag 6. November 2019 sogar als Kandidat*in aufstellen lassen.

Zu den Aufgaben der Vertreter zählen laut Satzung u. a.:

- die Feststellung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung)
- die Wahl und Entlastung des Aufsichtsrats
- die Entlastung des Vorstands
- der Beschluss über Satzungsänderungen
- der Beschluss über Dividenden-ausschüttung

Diese Aufgaben nehmen Vertreter*innen im Rahmen der jährlich stattfindenden „Ordentlichen Vertreterversammlung“ wahr. Im Vorfeld finden in den einzelnen Wahlbezirken regionale Besprechungen statt, in denen auch quartiers-bezogene Themen zum Tragen kommen.

Vertreter*innen haben das Ohr am Puls ihrer Nachbar*innen! Hören hin, setzen Ideen um, die für eine lebendige Nachbarschaft sorgen. Bei der Märkischen Scholle geht's schließlich nicht nur um ein Dach über dem Kopf.

Wer sich entscheidet, Mitgliedervertreter*in zu werden, nimmt das satzungsmäßige Mitwirkungsrecht im Sinne aller Genossenschaftsmitglieder wahr. Eine verantwortungsvolle Aufgabe!

Warum?

Bei uns als einer modernen Wohnungsgenossenschaft mit Tradition stehen die Menschen im Mittelpunkt. Egal, wie alt sie sind oder wo sie herkommen. Wir leben vom uneigennütigen Einsatz unserer Mitglieder. Auch dank dieses Engagements können wir Ihnen bezahlbaren und gesunden Wohnraum in einem attraktiven Wohnumfeld zur Verfügung stellen.

In den kommenden Wochen erhalten Sie die Briefwahlunterlagen. Gern wiederholen wir es: Bitte nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr.

– www.maerkische-scholle.de –

Die Märkische Scholle sucht
zum 1. August 2020
eine*n Auszubildende*n
für die duale Ausbildung zur/zum

Immobilienkauffrau Immobilienkaufmann

(w/m/d) (IHK) an der BBA

Sie

... haben mind. die Mittlere Reife (MSA)
oder Abitur oder die Fachhochschulreife,
... wollen vom ersten Tag an ein Teamplayer sein,
... haben Spaß an der Arbeit mit Menschen!

Trifft alles zu?

Dann wollen wir Sie gern zum/zur Immobilienkaufmann/-frau ausbilden. Das heißt: drei Jahre immobilienwirtschaftliches ABC aus Sicht einer Genossenschaft. Wir ermöglichen Ihnen hierzu den Besuch der BBA-Berufsschule.

Ihr Vorteil:

Dort lernen Sie blockweise die notwendige Theorie ganz praxisorientiert und können diese sofort im jeweiligen Praxisblock in unserem Haus anwenden.

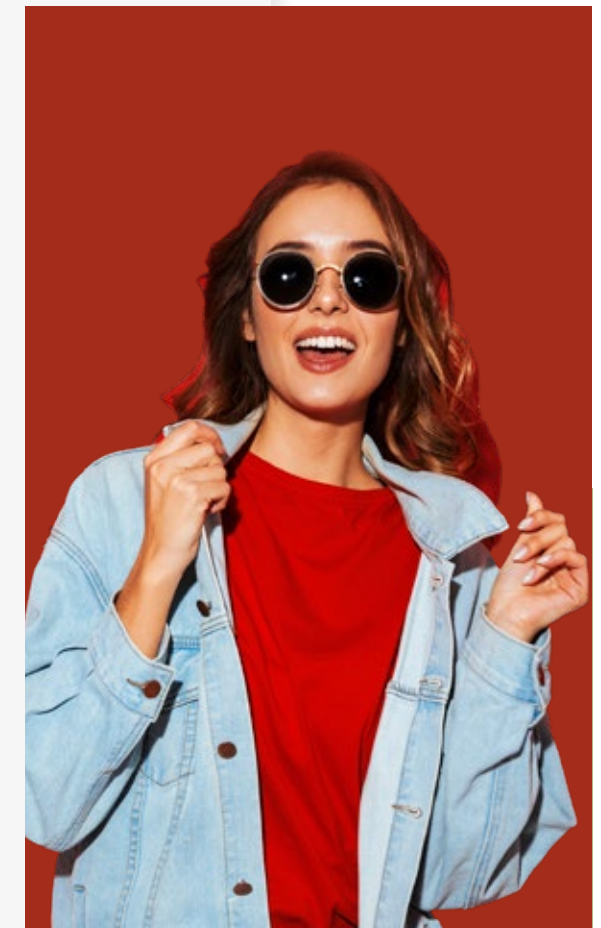
Ihre Bewerbungsunterlagen (bitte ausschließlich im PDF-Format) senden Sie bitte bis zum

13. Dezember 2019 an die

Märkische Scholle Wohnungsunternehmen eG,
Paderbener Straße 3, 10709 Berlin
oder per E-Mail an: swollenberg@maerkischescholle.de

Wir freuen uns schon auf Sie ...

Gestalten Sie Ihre Arbeits- und Wohnwelt mit. Die Unternehmen in der Wohnungswirtschaft sind spitzen Arbeitgeber, die Branche ist sicher und Sie können sich voll entfalten.



IMMOBILIENKAUFMANN/-FRAU

EIN TOLLER BERUF SUCHT TOLLE AZUBIS

WERT(E)VOLLER ALS DU DENKST ...



**NO HAI!
NUR IMMOBILIENPROFI**

Jetzt Immo-Azubi werden.

Schritt für Schritt: Märkische Scholle installiert Außenbriefkästen



Es gibt hier und da Entscheidungen, die in unserem Hause kontrovers diskutiert werden. Beispiel Außen-/Standbriefkästen. Es ist unser erklärtes Ziel, mittelfristig alle Quartiere mit Briefkästen auszustatten, die vor dem Haus installiert werden. Uns ist bewusst, dass nicht jedes Mitglied dieses Vorhaben so gut findet wie wir.

Darum nutzen wir die Gelegenheit, Ihnen zu erläutern, warum wir die Standbriefkästen bevorzugen.

Effizientere Kommunikation

Ganz einfach: Im Außenbereich gelegene Briefkästen erleichtern die Briefzustellung ebenso wie das Verteilen wichtiger Informationen aus unserem Haus, wenn die Zusteller oder auch unsere Kolleg*innen nicht immer treppauf, treppab steigen müssen.

Alleine die Post stellt Tag für Tag bundesweit 57 Millionen Briefsendungen zu! Und gut 3.600 Bestandswohnungen der Märkischen Scholle sind ebenfalls kein „Pappenstiel“.

Mehr Sicherheit

Hinzu kommt, dass durch die Außenbriefkästen etwas weniger Bewegung innerhalb Ihres Hauses entsteht. Ein kleiner Hinweis sei an dieser Stelle erlaubt. Es obliegt jedem Mitglied, zu prüfen, ob und wem die Haustür geöffnet wird. Sprich, es gilt, individuell sicherzustellen, dass es tatsächlich, sagen wir mal, der Paketzusteller ist, der ins Haus gelassen werden möchte.

Apropos Sicherheit: Unsere Standbriefkästen sind abschließbar. Alle Mitglieder, die bislang noch in den Genuss eines Außenbriefkastens gekommen sind, erhalten zum gegebenen Zeitpunkt zwei Schlüssel.

Vielleicht nicht der wichtigste Aspekt, aber durch den Aufbau der gleichen Briefkastenmodelle entsteht im gesamten Scholle-Bestand letztlich ein einheitliches Erscheinungsbild.

Hinweis für Mitglieder mit Handicap

Bitte beachten Sie, dass auf Basis der o. g. Zahl an Briefzustellungen, die seitens der Post bewältigt werden müssen, keine Ausnahmeregelungen – beispielsweise für Mitglieder mit Handicap oder allgemein mobilitätseingeschränkte Menschen – möglich sind. Sobald also die Standbriefkästen ihrer Bestimmung übergeben wurden, wird der Briefzusteller AUSSCHLIESSLICH diese nutzen. Er stellt dann nicht mehr durch den Türschlitz zu.

Ob es bei Mitgliedern mit Pflegebedarf der Pflegedienst ist, der den Außenbriefkasten leert, Familienmitglieder oder Nachbar*innen vertrauensvoll diese Aufgabe übernehmen – sicherlich wird es in solchen Fällen Lösungen geben, damit der Briefkasten nicht überquillt.



Stolpersteinverlegung

Im Haus Sächsische Straße 10 in Wilmersdorf lebten Olga und Edith Fraenkel. Mutter und Tochter waren jüdischer Herkunft.

Seit dem 23. Oktober 2019 erinnern zwei Stolpersteine auf dem Gehweg an die beiden Frauen und daran, dass zwei Menschen aufgrund ihrer Herkunft nach Auschwitz deportiert und ermordet wurden: Olga Fraenkel wurde 1942, Edith Fraenkel, die der jüdischen Widerstandsgruppe rund um Herbert Baum angehörte, wurde 1943 nach Auschwitz verschleppt.

Das Ursprungsgebäude, das die letzte freiwillige Wohnadresse der Frauen war, wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die heutigen Häuser entstanden Ende der 1950er-Jahre und sind im Eigentum der Märkischen Scholle.

Schüler*innen der Rudolf-Steiner-Schule, auf die auch Edith Fraenkel ging, gestalteten die kleine Gedenkfeier. Es war ein bewegendes Bekenntnis gegen Antisemitismus, Hass und politische Verfolgung.

Am 9. November 2019 jährte sich die Pogromnacht des Jahres 1938 zum 81. Mal.

DA FÄLLT UNS NOCH ETWAS EIN ...



In dieser Rubrik versammeln wir künftig all das, was uns von Ihrer Seite als Fragen oder Hinweise kurz vor Druck des Scholle-Blättchens erreicht hat ...

„Eine Bitte an alle Fahrzeughalter*innen: Die Schranke des Parkplatzes lässt sich durchaus auch dann öffnen und schließen, wenn Sie Ihren Motor abstellen. Das schont die Umwelt ...!“



„Gehweg bedeutet: Hier sind Fußgänger unterwegs. Weder Fahrräder noch motorisierte Fahrzeuge haben darauf etwas zu suchen. Sollte der Gehweg zwecks Erreichen des gemieteten Stellplatzes überquert werden müssen, gilt: ‚Wer sein Fahrzeug liebt, schiebt!‘ Bei ausgeschaltetem Motor, versteht sich ...“



Es hat der Mensch so seine Not auf der Straß' mit Hundekot. Denn an jeder Häusercke liegt ein Häufchen Hundedreck. Drum muss er beim Spaziergehn unentwegt nach unten sehn. Wohlbehalten kommt er dann wieder in seiner Straße an. „Gott zum Gruß, Frau Nachbarin!“ Schon steht er in dem Haufen drin.

© Arnd Halsson

Sowohl der Haufen als auch das Häufchen umschreiben dezent das Endprodukt dessen, was wir hier nicht näher verworfen gedenken.

Ihr Hund, liebe Hundebesitzer*innen, folgt lediglich dem Ruf der Natur. Seine Hinterlassenschaft kann das Tierchen jedoch aufgrund einer ungünstigen Konstellation zwischen Pfoten und Krallen nicht selbst wegräumen bzw. eintüten ...

Da ist weiterhin Ihre fingerfertige Hilfe beim Eintüten gefragt.



Ooooh!
Aaaaah!
Wie süüüüß!

Korrekt, dieses Eichhörnchen ist flauschig und weiß ganz genau, was es bei uns Menschen auslöst, wenn es so unschuldig in die Kameralinse schnuppert. Dieser Blick sagt: „Haste mal 'ne Nuss?“

Nö! So schwer die Erkenntnis auch fällt: Die kuscheligen roten Zeitgenossen können sich bestens selbst versorgen ... Füchse übrigens auch. Und Wildschweine. Und Waschbären. Und Wildkatzen. Und Nebelkrähen. Spatzen sowieso. Und und und ...

Also bitte: Weg mit Katzenfutter, Kartoffelschalen etc. in unseren Außenanlagen! Das sind Leckereien, die sich auch Ratten gut schmecken lassen. Und die finden wir – es sei denn, es sind Filmfiguren – nicht ganz soooooo niedlich, oder?

Gern wiederholen wir unseren mantramäßig vorge-tragenen Appell: „Wildtiere sind unsere Nachbarn. Aber wir füttern unsere menschlichen Nachbarn doch auch nicht ständig. Es sein denn, sie brauchen Hilfe!“

Ist Letzteres doch einmal der Fall, erfahren Sie das zuverlässig aus Presse, Funk und Fernsehen. Bis dahin gilt auch außerhalb von Zoo und Tierpark: „Füttern verboten!“ Von möglichen Sanktionen und Bußgeldern bis in den vierstelligen Bereich schreiben wir diesmal nicht ...

„Müll gehört in die entsprechend gekennzeichneten Behälter – sowohl in den abschließbaren Müllplätzen und -häusern als auch in den Außenanlagen.“

„Müllhäuser sind keine Spielplätze.“
„Spielplätze sind keine Müllkippen.“

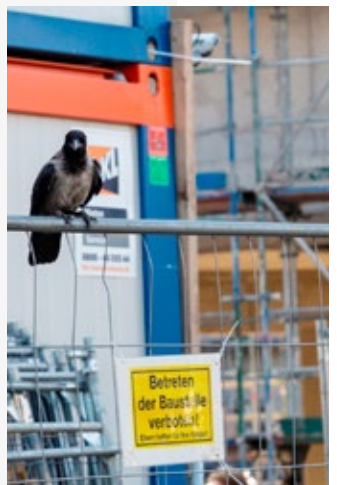
„Eine achtlos geworfene Zigarettenkippe verunreinigt bis zu 60 Liter Grundwasser!“

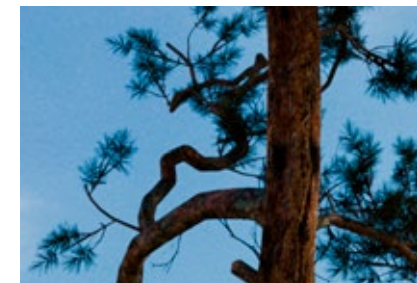


Und dann war da noch ...

Erwischt! Kollege Nebelkrähe schaut nicht zu Unrecht so schuld bewusst – auch der Zaun gehört zur Baustelle (hier: Wohnen am Turm). Und dahinter haben nur die Damen und Herren vom Bau etwas verloren. Also: Abflug! **Im Ernst: Baustellen sind keine Spielplätze.**

Übrigens: Immer mittwochs haben Sie zwischen 9:00 und 13:30 Uhr die Möglichkeit, unsere Musterwohnung, Wormbacher Weg 4, zu besichtigen. Herzlich willkommen!





FEST

Märkische Scholle feiert Richtfest für „Wohnen am Turm“



RICHT-

In ihrem 100. Jubiläumsjahr hat die Märkische Scholle ihr Richtfest für das aktuelle Neubauprojekt „Wohnen am Turm“ gefeiert. Am 30. August 2019 setzte sie dem Gebäudeensemble mit 146 barrierearmen Wohnungen in der Gartenstadt Lichterfelde Süd eine geschmückte Tannenzweigkrona auf.

Dr. Jörg Lippert, Bereichsleiter Technik beim BBU, sprach in seinem Grußwort von einem „Megaprojekt“. Und: „Berlin ist eine attraktive Stadt und zieht daher Menschen an. Das Wachstum ist da, ob wir es wollen oder nicht. Die entscheidende Frage ist nicht, wie wir das Wachstum stoppen können, sondern wie wir es gestalten und

wie weit und komplex wir dabei denken. Wir sind zutiefst davon überzeugt, dass wir den Neubau brauchen, um dieses Wachstum zu bewältigen.“

Das Investitionsvolumen beziffert die Genossenschaft mit ca. 35 Millionen Euro, die Mietpreise liegen zwischen 10 und 12 Euro nettokalt. Die ersten Mieter*innen sollen im ersten Quartal 2020 einziehen können, die Gesamtfertigstellung erfolgt dann im Laufe des darauffolgenden Jahres.

Dass die aktuelle Diskussion rund um den sog. „Mietendeckel“ auch an der Märkischen Scholle nicht spurlos vorübergeht, machte Jochen Icken, technischer Vorstand der Wohnungsgenossenschaft, deutlich. „Wenn sich der Mietendeckel auch auf den Neubau auswirken würde, würde dieser 'abgewürgt'. Das wäre katastrophal!“ Noch stehe der Begriff „Richtfest“ im Duden. „Hoffen wir, dass Richtfest nicht bald im Fremdwörterbuch steht ...“ Käme der Berliner Mietendeckel in seiner schlimmsten Form, „ist der Klimaschutz, für den wir bei unserer sozialverträglichen Sanierung in Lichterfelde gekämpft haben, obsolet“. Seine Kollegin, Margit Piatyszek-Lössl, ergänzte: „Seit 100 Jahren ist die Märkische Scholle ein sozialer Vermieter – jetzt werden wir mit den schwarzen Schafen in einen Topf geworfen.“ Dennoch hoffe sie, dass die genossenschaftliche Philosophie vom lebenslangen Wohnen aller Generationen kein Auslaufmodell sei.

Neben den 146 Wohnungen bietet „Wohnen am Turm“ den Scholle-Mitgliedern ein neues Vor-Ort-Büro, einen modernen Nachbarschaftstreff sowie eine Tiefgarage mit 75 Stellplätzen. An der Außenanlagengestaltung haben die Mitglieder der Märkischen Scholle mitgewirkt. Ergänzt wird der Neubau durch eine Demenz-WG für 12 Personen und eine Tagespflegestätte. Betreiber beider Einrichtungen ist das Steglitzer Pflegeunternehmen pro Comitas.

Der namensgebende prägnante „Turm“ – eine viergeschossige Rotunde – wird eingerahmt von sechs Baukörpern (vier Geschosse plus Staffelgeschoss). Verantwortlich für den Entwurf ist die Architektin Caroline Thiel vom Berliner Ingenieurbüro IBT.PAN.

„Es ist das größte Neubauvorhaben, das die Märkische Scholle seit Jahrzehnten stemmt“, erklärte Armin Woy, der Vorsitzende des Scholle-Aufsichtsrats. „Zugegeben: Hier und da nervt die Baustelle.“ Er wohne schließlich ziemlich dicht dran. „Wir haben immerhin einen fantastischen Blick auf das Baugeschehen.“ Seine Frau habe angeregt, angesichts der Sandhügel vor den Fenstern einfach an die Dünen von Maspalomas zu denken – „wenn es auch in der Wohnung durch feinen Sandstaub immer wieder knirscht ...“. Dieses Bild war sogar dem Tagesspiegel-Newsletter Steglitz-Zehlendorf eine Überschrift wert ... Dennoch freue er sich natürlich darüber, dass die Märkische Scholle Neubau realisiert.

Vor dem Neubau stand der Abriss von 122 Wohnungen, für die Märkische Scholle ist der Neubau an dieser Stelle ein weiterer Meilenstein ihres Engagements in der Gartenstadt Lichterfelde Süd. Zwischen 2014 und Ende 2018 fand hier eine umfangreiche und mehrfach preisgekrönte energetische und sozialverträgliche Sanierung des Wohnungsbestands der 1930er-Jahre statt. Im Rahmen von Aufstockungen und zwei Verdichtungsneubauten hat die Märkische Scholle hier zudem weitere 100 Wohnungen gebaut.



30 Jahre Mauerfall

Genau genommen fiel die Mauer zwischen Teltow/Seehof und Lichterfelde zwar erst 5 Tage später, aber weil der 9.11. auf einen Sonnabend fällt, bot er sich besser zum Feiern an.

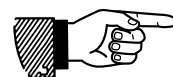
Bewohner von beiden Seiten der Stadtgrenze fanden sich an diesem Tag zusammen, um sich am ehemaligen Grenzstreifen, der heutigen Kirschbaumallee, an das überwältigende Gefühl von damals zu erinnern und dabei mit einem Glas Sekt, Saft oder Wasser anzustoßen.

Der Erinnerungsaustausch fand seine Fortsetzung im Restaurant „La Rocca“, zumal der Wirt Luciano Viti anlässlich der Maueröffnung mit seiner Gulaschkanone zur Stelle war.

Wer dann immer noch nicht genug gefeiert hatte, konnte zum Tagesabschluss ab 18:00 Uhr das von Steglitz-Zehlendorf, Teltow, Stahnsdorf und Kleinmachnow gemeinsam ausgerichtete Fest in Teltow am Zeppelинуfer besuchen.



Wenn das
kein Grund
zum Feiern war!



I. u. K. Mann, G. u. B. Meyer u. v. a.

Rückblick Geburtstag 75plus

Wie schön, gemeinsam mit unseren Mitgliedern auf deren Geburtstag anzustoßen!

Anfang Juli kamen unsere Geburtstagskinder im Gemeinschaftshaus Tempelhof zusammen, um sich ordentlich feiern zu lassen. Für Stimmung sorgten „Schalala – das Mitsingding“. Von „Bolle“ bis „Heißer Sand“ wurde aus vollen Kehlen mitgesungen – „Happy Birthday“ durfte natürlich nicht fehlen.



Lesen? Lesen lassen!



Rudi Schalk freut sich – bis zur Besinnlichkeit, versteht sich – auf zahlreiche Lauscher*innen.

Adventslesungen mit Rudi Schalk

Heitere Weihnachtsgeschichten gehören zum Fest der Feste einfach dazu, finden Sie nicht?

Zumindest bei uns verzichten wir auch in diesem Jahr nicht auf die traditionellen Lesungen mit Rudi Schalk. Wer schon mal dabei war, weiß: Von heiter bis besinnlich gibt's für jeden Geschmack etwas zu hören.

Bevor's so richtig losgeht, können Sie es sich in aller Gemütlichkeit bei Kaffee und Kuchen gut gehen lassen. Die Adventscafés beginnen an allen Veranstaltungsorten jeweils um 15:00 Uhr.

Die Termine anno 2019:

Donnerstag, 28. November 2019, 16:30 Uhr
im Scholle-Treff Wilmersdorf,
Düsseldorfer Straße 24B, 10707 Berlin

Donnerstag, 5. Dezember 2019, 16:00 Uhr
im Gemeinschaftshaus Tempelhof,
Albrechtstraße 17–19, 12099 Berlin

Mittwoch, 11. Dezember 2019, 15:30 Uhr
im Scholle-Treff Reinickendorf,
Raschdorffstraße 75, 13409 Berlin

Lich willkommen im
neuen Schollecacé

Scholle-Treff Reinickendorf Umbau beendet

„Mehr Licht ...!“ Dieser Ausruf wird gemein-
hin dem größten der deutschen Dichter und
Denker zugeordnet. Ja, genau – Goethe soll's
gesagt haben, als er auf dem Sterbebett lag.

Bedeutend lebendiger präsentierte sich unser
Scholle-Treff Reinickendorf, als er nach mehr-
wöchiger Renovierungspause Anfang Septem-
ber wieder an den Start ging. „Mehr Licht ...!“
war das Motto, dass dem Umbau zugrunde lag.

Für das Plus an natürlichem Licht sorgt eine
breite Fensterfront in Richtung Raschdorff-
straße. Highlight ist indes, dass der Scholle-
Treff um eine Terrasse ergänzt wurde.

Letztere war voll besetzt, als am 4. September
bei strahlendem Sonnenschein die kleine
Einweihungsfeier mit opulenter Kuchen- und
Tortenauswahl stieg. So sieht genossenschaft-
liche Gemeinschaft aus – toll!

Wir wünschen Marina und Achim Tkotz, die
sich jeden Mittwoch liebevoll um ihre Kaffee-
gäste kümmern, viel Spaß in allerbesten Nach-
barschaft!



Märkische Hüpfer

Wie hat es angefangen? Vor 10 Jahren habe ich gedacht, hier muss es
doch eine Möglichkeit zum Turnen geben. Vor der Haustür und mit netten
Leuten, die so denken wie ich. Dann habe ich Herrn Icken gefragt, ob wir
für meine Idee Räumlichkeiten hätten. Zwei Tage später die Antwort: unser
Scholle-Treff. Hurra, meinen langjährigen Trainer angerufen, er hatte Lust
und Zeit und das Kind war geboren. Ich möchte der Gruppe und dem Trai-
ner Herrn Langenheim für 10 Jahre Treue und immer neue Ideen danken.
Ich selber bin nicht auf dem Bild, da ich das Foto gemacht habe. Möchte
ich auch nicht.

**Märkische Hüpfer danken dem Vorstand, dass wir den Raum 10 Jahre
nutzen durften und weiter nutzen werden. Marina Tkotz**

Oktoberfest



Mit einem zünftigen Oktoberfest
haben „Marianne und Michael“,
auch bekannt als Marina und
Achim Tkotz, die Mitglieder in
Stimmung gebracht – und den
Scholle-Treff Reinickendorf aufs
Launigste als Veranstaltungsort
eingeweih.

**Warum also nach München rei-
sen? In Nord-Berlin geht's doch
genauso gut ...**



Aus der Tiefe des Archivs ...

Eine Begebenheit aus der ersten Siedlung der Märkischen Scholle in Stromtal (Brück i. d. Mark). Im Jahre 1925 existierte die Siedlung Stromtal drei Jahre. Die Zeiten waren alles andere als einfach und teils von Hunger und Entbehrungen geprägt.

Berlin, den 15. Juli 1925

Laut Bericht unseres Herrn F. sollen Sie an einem Tage zweimal ohne jegliche Erlaubnis in unserem Rübenfeld gewesen sein und dort Rüben entwendet haben. Wir haben schon einmal in einer ähnlichen Situation unliebsame Erfahrungen mit Ihnen gemacht. (...)

Wenn wir diesmal auch noch von einer Anzeige absehen wollen, so weisen wir doch auf den zwischen Ihnen und uns geschlossenen Heimstätten- und Landpachtvertrag hin und behalten uns auf Grund der uns daraus zustehenden Rechte weitere Schritte vor.

Hochachtungsvoll

Märkische Scholle

Notgeld

Nein, liebe Mitglieder, so sehr wir uns auch über die Mietendeckelpolitik des Berliner Senats ärgern – Notgeld haben wir bislang noch nicht aufgelegt.

Was Sie hier sehen, ist ein sogenannter „Siedlungs-Notschein“.

Vermutlich mit Gründung der ersten Scholle-Siedlung in Stromtal (Brück i. d. Mark) im Jahre 1919 hatte dieses Ersatzgeld – vergleichbar mit einem Genussschein – den Zweck, die Befestigung des holprigen Wegs, der zur Siedlung führte, für Fahrzeuge zu finanzieren. Daher der Begriff „Wegespende“.

So manche Mark wird schnell verschwendet,
warum wird sie nicht uns gespendet?
Da würde sie gar gut verwendet!
Wir würden nämlich, ohne Wanken,
'nen schlechten Weg, an dem wir kranken,
verbessern und – dem Spender danken.

16

SCHOLLE-BLÄTTCHEN – 3/2019

Nein, liebe Mitglieder, so sehr wir uns auch über die Mietendeckelpolitik des Berliner Senats ärgern – Notgeld haben wir bislang noch nicht aufgelegt.

1 MARK
 1 Mark, die ich bereit stelle
 zum Ankauf von 1000, 1000, 1000
 als Darlehen
Siedlungs-Notschein
 der Weger-Spende der
„ORTswischen Scholle“
 (Verein der Weger-Spende der „ORTswischen Scholle“)
 Siedlung „Kronen“
 1 Mark 10.
 A. N. 18
 Wie die hier unten stehende Tabelle, enthält eine 10.000 Mark Forderung.

[illegible]

Stein auf märkischer Scholle

Von einem Steinmetz frisch hergerichtet und ergänzt durch eine Informationstafel rund um die Geschichte der Siedlung Stromtal (beides mit Unterstützung der Märkischen Scholle), wurde der Jubiläumsstein am 10. August feierlich enthüllt.

1929



Wir starten
im Sonnenschein ...



RÜCK

SPIEGEL

1919

Es fällt mir nicht leicht, dieses bis in die Superlative steigernde Event in Worte zu fassen. Ich versuch's trotzdem:

Es war der Oberhammer, der absolute Knall im All!!! „Gelungen“ zu sagen, wäre einfach zu profan.

Vielen, vielen Dank an die Organisatoren, an das Management, an die Ideengeber und nicht zuletzt natürlich an die Mitarbeiter*innen / an den Vorstand der Scholle, die diese grandiose Feier ermöglicht haben. Es war das 100-jährige Bestehen mehr als nur würdig!

Die aus meiner Sicht in keiner Weise zu schlagenden Höhepunkte waren zum Ende des Abends die Gruppe Marquess und das darauffolgende Feuerwerk! Aber auch alle Künstler davor nebst dem überaus froh gestimmten Moderator Harald Pignatelli haben einfach nur Spaß gemacht und richtig für Stimmung gesorgt. Mitunter kam mir der Gedanke, dass das nicht nur die Feierlichkeit von einer Wohnungsgenossenschaft war, sondern dass etwas noch Größeres dahinter stecken musste.

Nochmals meinen allergrößten Dank an die Scholle, die uns dieses Fest ermöglicht hat, und ich bin überaus stolz, dazuzugehören und dabei gewesen zu sein.

L. F., Tempelhof
(Name ist der Redaktion bekannt)



... bis tief
in den Abend
hinein

Es war der Oberhammer,
der absolute Knall im All!!!
„Gelungen“ zu sagen, wäre
einfach zu profan.



Christoph Marti und Tobias Bonn

So, als ob
Du schwebtest

Bitte beachten, dieser Beitrag ist möglicherweise ein wenig subjektiv – ist der Autor doch seit 1993 ein Fan der Interviewpartner.

Immer wieder samstags

Blauer Himmel, keine Wolken – Sonne für Dich, Sonne für mich... Fast schon ein bisschen kitschig. So war's an einem Samstag-nachmittag im September, als wir mal wieder spannende Gesprächspartner auf dem Schöneberger Gasometer treffen durften.

Diesmal: Christoph Marti und Tobias Bonn, auch bekannt als Ursli und Toni Pfister vom Trio „Die Geschwister Pfister“. Dank Kopfsteinpflaster auf dem Stückchen der Torgauer Straße, das zum Eingang des EUREF-Campus (hier steht der ehemalige Gasbehälter) führt, sind sie gehörig durchgerüttelt. Denn die Stars des Berliner Musikkabarett kommen beide mit dem Fahrrad vorgefahren.

Kreative Alleskönner

Die Lebenspartner Marti und Bonn, beide wohnen in Charlottenburg, begeistern das Publikum mittlerweile seit Anfang der 90er-Jahre mit ihren Programmen – in Berlin quasi untrennbar verbunden mit der Bar jeder Vernunft und dem Tipi am Kanzleramt. Als „Geschwister Pfister“ waren sie singend und spielend zuletzt gemeinsam mit ihrem Fräulein Schneider (der Sängerin und Schauspielerin Andreja Schneider) auf dem Weg in die Toskana, feierten zu zweit Erfolge als Peter Alexander und Mireille Mathieu, waren Hilde und Richard Szapek und huldigten weinselig sowohl dem Heurigen als auch dem „Wienerlied“. Immer mit dabei – die Jo-Roloff-Band, mal in großer, mal in kleiner Besetzung.

Was die beiden Multitalente noch können? Operette. Unvergessen: „Das weiße Rössl“. Kürzlich hatten sie die Bühne der Komischen Oper mit „Roxy und ihr Wunderteam“ gestürmt. Das vermeintlich Triviale bekommt in der Pfisterschen Bearbeitung und Interpretation eine humoristische Tiefe.

Das neue Programm: Cindy & Bert als Revival der 70er-Jahre-Samstagabendshow

Aufstieg auf den Gasometer. Christoph Marti ist mit Blick in die Höhe „hin und weg“. Ihm ist anzumerken, dass er als Schweizer Erfahrungen mit der alpinen Bergwelt hat... Unser Guide Sascha Maikowski, von der Presse liebevoll als Mr Gasometer betitelt, erzählt über die Geschichte des Gasometers, über Bowie in der Hauptstraße, über Gott und die Welt. Wie immer haben wir hier eine der spektakulärsten Stadtführungen Berlins.

In luftiger Höhe haben wir dann beschlossen, über das aktuelle Programm der Schauspieler, das sie ab November auf die Bühne des Tipi am Kanzleramt bringen, zu sprechen: „So, als ob Du schwebtest – Cindy & Bert“. Warum denn das? Springen Marti und Bonn auf den aktuellen Schlagerzug auf? Christoph Marti, der in die Rolle der Cindy schlüpft, widerspricht: „Mit diesem Zug fahren wir doch schon, seit es uns als Geschwister Pfister gibt. Cindy & Bert hatten wir in unseren Programmen immer mal wieder auf der Setlist. Wir fanden, dass die Zeit für ein abendfüllendes Programm einfach reif war. Cindy & Bert sind doch der Inbegriff des glücklichen Schlagerpaars – geradezu ikonisch.“ Tobias „Bert“ Bonn ergänzt: „Wir stellen im Tipi eine große Samstagabendshow mit allem Drumherum auf die Beine. Eben so, wie wir sie noch aus den 70er-Jahren kennen. Gut 60 Kostüme und 20 Perücken kommen zum Einsatz. Die Jo-Roloff-Band spielt diesmal zu siebt. Und natürlich haben wir auch ein fantastisches Fernsehballt samt Chor dabei.“ Eine neunwöchige opulente Samstagabendshow mit „Immer wieder sonntags“, „Sommermelodie“ und natürlich „So, als ob Du schwebtest“.

Wer „Servus Peter – Oh là là Mireille“ erlebt hat, weiß, dass die Pfisters bei allem Augenzwinkern und manch unfreiwillig komischer Texte höchst respekt- und liebevoll mit ihren Figuren umgehen. Das wird beim Programm rund um Cindy & Bert nicht anders. Oder?

Persiflage und Hommage mit Zwischentönen

„Natürlich verstehen wir unsere neue Show als parodistische Hommage an Cindy & Bert. Aber: Traumpaar hin oder her. Die Unterhaltungsbranche Ende der 60er- / Anfang der 70er-Jahre war brutal und teils verlogen. Dieses Image der Entertainmentmaschinerie, die dem Publikum eine heile Welt vorgegaukelt hat, nehmen wir aufs Korn“, sagt Marti. Bonn: „Die Künstlerinnen und Künstler dieser Epoche hatten wenig Chancen, ihre eigenen Ideen umzusetzen, geschweige denn, mal vom Mainstream abzuweichen. Da ging es um Verkaufszahlen und die Erfüllung von Publikumserwartungen. Viele sind daran zerbrochen.“

Irgendwann war auch bei Cindy & Bert die Traumwelt der spanischen Gitarren Vergangenheit, vorbei die Zeit, in der sich das Paar verliebt in die Augen und die Herzen ihrer Fans schlagerte ...

Trennung, Scheidung. Ende von Cindy & Bert. Norbert Maria Berger starb 2012. Und Cindy – Jutta Berger? Was sagt die mittlerweile 71-jährige Dame dazu, dass sich Ursli und Toni Pfister in Cindy & Bert verwandeln? Marti: „Cindy hat unser Peter-und-Mireille-Programm im Sommer dieses Jahres gesehen. Sie war gerührt und beruhigt, dass wir unsere Figuren, also Menschen, die sie bestens gekannt, ja, mit denen sie eine Musikepoche geprägt hat, nicht lächerlich machen.“ „Und das Schönste: Sie sagte sogar, dass sie sich geehrt fühlt und sich auf unsere Hommage an Cindy & Bert freut. Und das wiederum beruhigt uns ungemein“, sagt Bonn.

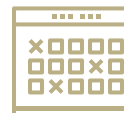
Abstieg vom Gasometer.

Wir sind wieder auf dem Boden der Tatsachen angekommen. Ja, sorry, diesen Kalauer ersparen wir Ihnen jetzt nicht: Es war oben auf dem Stahlgerüst so, als ob wir schwebten. Ha ha.

Cindy & Bert also. Und während die Künstler auf ihre Fahrräder steigen, freuen wir uns schon auf eine fulminante Samstagabendshow.

Ursli & Toni Pfister
als Cindy & Bert

Bis zum 5. Januar 2020
Nähere Informationen:
www.tipi-am-kanzleramt.de



Ursli und Toni Pfister als Cindy & Bert
© Fokke Hoekmann

Nachbarschaftspflege Schöppinger Straße



In Lichterfelde wurde
am 21.9.2019 gefeiert!

Zum 50-jährigen Bestehen des
Hauses Schöppinger Str.14-20
haben die Nachbarn gemein-
sam einen gemütlichen Nach-
mittag und Abend verbracht.

Es war ein voller Erfolg im
Sinne der Nachbarschafts-
pflege.

Tempelhof: Harmonischer Nachmittag



„Mit diesem kleinen Beitrag möchten wir
unser Wohlfühlgefühl innerhalb der Märkischen
Scholle ausdrücken – und anderer Mitglie-
der zu ähnlichen Aktionen ermutigen.
Wohnen in der Gemeinschaft heißt, Nach-
barschaft und Hausgemeinschaft zu pfl-
gen und sich freundlich zu begegnen.“

G. D., Tempelhof (Name ist der Redaktion bekannt)

Kinderweihnacht in Tempelhof

ZIEHT 
EUCH WARM AN
 30.11. 



Denn auch in diesem Jahr geht das Programm unserer traditionellen Kinder-
weihnacht im großen Garten des Gemeinschaftshauses Tempelhof über die
Bühne. **Winterliche Kleidung ist also angebracht.**

Wann? Samstag, 30. November 2019, 14:00 bis 18:00 Uhr
Wo? Albrechtstraße 17-19 in 12099 Berlin

Ob's um Spiel und Spaß oder Leckereien für hungrige Mägen geht: Wie in
jedem Jahr gibt's jede Menge Überraschungen für die kleinen Schollis und
auch die Großen kommen nicht zu kurz.

Und der Weihnachtsmann? Tja, der schult gerade noch seine Engel, damit
diese ihn bei seiner Arbeit im weihnachtlichen Wunschzettelpostamt kompe-
tent unterstützen können.

Außerdem hat er uns verraten, dass er bei einem der mittlerweile zahlreichen
Berliner Barbieri gelegentlich einen Termin zwecks Bartpflege hat. Schließlich
sollen es ja am 30. November schöne Familienfotos unterm Weihnachtsbaum
werden – da muss der Bart sitzen ...

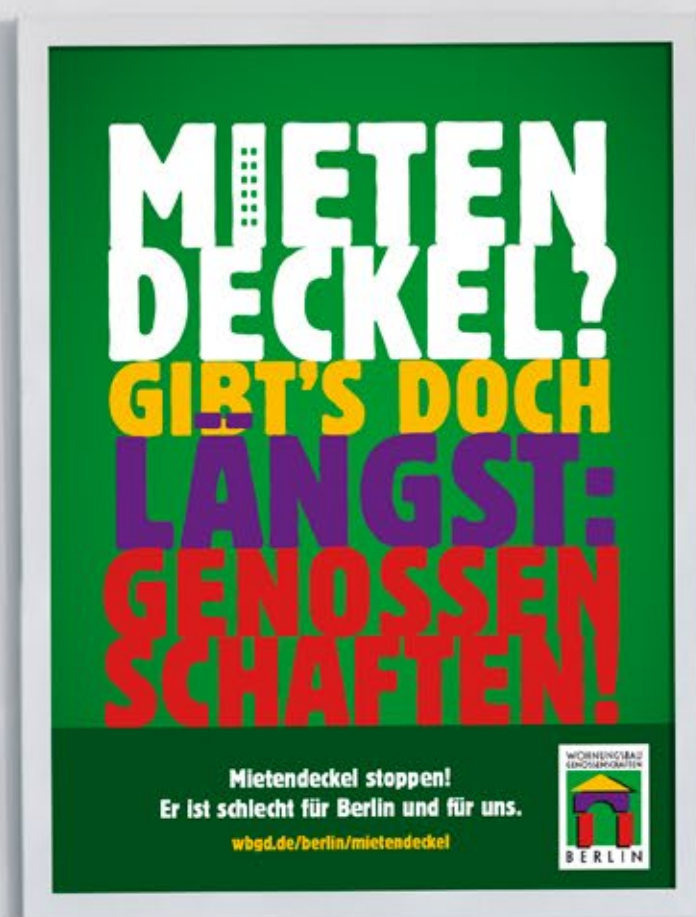
**Wir freuen uns schon sehr auf diesen schönen Familiennachmittag
mit Klein und Groß.**

Bitte melden Sie sich bis zum 22. November 2019 unter der
Telefonnummer 030 896 008 19 bei Frau Genentz an –
das erleichtert uns die Organisation erheblich. Vielen Dank!

Ein kleiner Hinweis: Da es sich um eine Weihnachtsfeier für Kinder handelt,
bitten wir auch in diesem Jahr um Verständnis, dass pro Familie nur zwei
Erwachsene teilnehmen dürfen.



MEIN LIEBER



Die Solidarität

Eine Atempause, Geschichte wird gemacht – es geht voran. Na ja, da haben wir nun den Salat namens Mietendeckel. Wir finden nicht, dass es mit diesem Instrument, den selbst die Senatsangehörigen nicht als Königsweg betrachten, vorwärts geht. Rückwärts immer – und das 30 Jahre nach dem Mauerfall.

Statt zu jammern, bemühen wir lieber des Deutschen beliebtestes Nachschlagewerk:

Solidarität, die
Substantiv, feminin
bildungssprachlich

- a) unbedingtes Zusammenhalten mit jemandem aufgrund gleicher Anschauungen und Ziele
- b) (besonders in der Arbeiterbewegung) auf das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Eintreten füreinander sich gründende Unterstützung

So. Suchen Sie sich gern aus, welche Bedeutung Ihnen lieber ist.

Ausdruck von Solidarität ist das bürgerschaftliche Engagement oder weniger bürokratisch ehrenamtliche Arbeit. Das geht im Großen, wie bei den „Ärzten ohne Grenzen“, bei der Flüchtlingsrettung im Mittelmeer oder im Hospizdienst, und im Kleinen beim Fußballtraining für den Nachwuchs. Aber was heißt klein? Sich für andere einzusetzen, ist alles andere als klein. Im Gegenteil, das ist „großes Kino“. Aus aktuellem Anlass diskutieren die Berliner Wohnungsgenossenschaften derzeit heftig darüber, wie sie den Deckel lüften und Mitglieder fürs Genossenschaftsprinzip und zum Mitwirken am Nachbarschaftsleben begeistern können. Ist gar nicht so einfach, scheint es. Den einen reicht's, eine preiswerte Wohnung zu bewohnen, die anderen genießen es, sich bespaßen zu lassen. Ist legitim und noch dazu bequem. Gezwungen werden soll niemand dazu, sich „einzubringen“, ne?

Bei uns als Genossenschaft steht Solidarität seit unserem Start vor mehr als 100 Jahren auf der Agenda. Weil dem Terminus allerdings etwas, na ja, Ostalgisches anhaftet, haben wir ihn bislang eher defensiv genutzt. Damit ist jetzt Schluss. Wir wagen uns in die Offensive und fordern mutig (ohne die Faust zu ballen): Mehr Solidarität, bitte! Die Zielgruppe: SIE!

„Denk nicht darüber nach, was Deine Märkische Scholle für Dich tun kann. Denk darüber nach, was Du für Deine Genossenschaft tun kannst.“

Was sicher ist: Wir brauchen Ihre Unterstützung. Wir bitten Sie deshalb, sich als Wähler*innen an den Vertreterwahlen zu beteiligen. Bitte machen Sie sich Gedanken darüber, inwieweit Sie sich in das solidarische Prinzip „von Mitgliedern für Mitglieder“ einbringen möchten und können. Uneigennützig, wohlgemerkt. Als jemand, dem das Engagement für die Genossenschaft mehr Ehre als Amt ist. Die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Märkische Scholle. In Reinickendorf beispielsweise knüpft ein Mitglied an einem realen Nachbarschaftsnetzwerk, in unseren Scholle-Treffs sorgen Ehrenamtliche für genossenschaftliches Miteinander. Andere wiederum kümmern sich liebevoll um die Pflege der Außenanlagen – und das über klimagewechselte Heißezeiten hinaus.

Und Sie? Können singen, harken, malen, kochen, backen, basteln, Elektrogeräte oder Fahrräder reparieren, batiken, englisch, französisch, vorlesen, schreiben etc.? Möchten Ihre Nachbar*innen daran teilhaben lassen? Einmalig oder regelmäßig – egal wie: „Kleines Engagement“ gibt's nicht. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Sie merken: Dies ist nicht der erste Aufruf. Wir haben aber den Mut zur Wiederholung.

Also her mit Ihren Vorschlägen. Wir hören Ihre Signale, versprochen! Und den Weg zum Ziel finden wir auch.

In diesem Sinne

solidarische Grüße
Ihr Rudi Schalk

SCHOLLE

Save the Date

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort der Veranstaltung	Anmeldung bis	Telefon
November 2019					
23.11.	18:00	Filmabend	Gemeinschaftshaus Tempelhof	15.11.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
23.11.	14:00–18:00	Bastelworkshop	Scholle-Treff Wilmersdorf	ab sofort	0172 38 77 55 3 (Frau Wilde)
27.11.	16:30–18:00	Kennenlernetreffen	Scholle-Treff Reinickendorf	nicht erforderlich	
28.11.	15:00–19:00	Adventscafé/ Lesung	Scholle-Treff Wilmersdorf	21.11.	030 896 008 37 (Herr Lausch)
30.11.	14:00–18:00	Kinderweihnacht	Gemeinschaftshaus Tempelhof	22.11.	030 896 008 19 (Frau Genentz)
Dezember 2019					
5.12.	15:00–17:00	Adventscafé/Lesung	Gemeinschaftshaus Tempelhof	28.11.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
11.12.	15:00–17:00	Adventscafé/Lesung	Scholle-Treff Reinickendorf	4.12.	030 896 008 37 (Herr Lausch)
17.12.	10:00–12:00	Frühstückstreff	Gemeinschaftshaus Tempelhof	10.12.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
21.12.	18:00	Filmabend	Gemeinschaftshaus Tempelhof	13.12.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
Januar 2020					
18.01.	18:00	Filmabend	Gemeinschaftshaus Tempelhof	10.01.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)

SCHOLLE-TREFF WILMERSDORF

Düsseldorfer Straße 24 B, 10707 Berlin

Montag	Wirbelsäulengymnastik Frau Budde 11:00 bis 12:00 Uhr 12:10 bis 13:10 Uhr Schreibwerkstatt Angelika Grigat 18:00 bis 19:45 Uhr (jeden ersten Montag im Monat)
Dienstag	Malkurs Herr Kujath 11:00 bis 13:00 Uhr Gemütliche Kaffeerunde 15:00 bis 17:00 Uhr
Mittwoch	Qigong Frau Netzband 10:00 bis 11:00 Uhr Kundalini-Yoga Frau Kühn 18:00 bis 19:30 Uhr
Donnerstag	Spielenachmittag Frau Hachmann 14:00 bis 17:00 Uhr Gemütliche Kaffeerunde 15:00 bis 17:00 Uhr

GEMEINSCHAFTSHAUS TEMPELHOF

Albrechtstraße 17–19, 12099 Berlin

Montag	Hockergymnastik Frau Nickel 10:30 bis 11:30 Uhr Qigong und Meditation Frau Wobst 17:00 bis 18:00 Uhr 18:30 bis 19:30 Uhr
Dienstag	Hatha-Yoga sanft Frau Seeanner 09:30 bis 11:00 Uhr 17:45 bis 19:15 Uhr
Mittwoch	Gemütliche Kaffeerunde 15:00 bis 17:00 Teppichcurling Frau Netzband 17:45 bis 19:15 Uhr jeden 1. und 3. Mittwoch Kundalini-Yoga Frau Kühn 18:00 bis 19:30 Uhr
Donnerstag	Gemütliche Kaffeerunde 15:30 bis 17:30 Uhr Schmerztherapie Herr Schrader 18:00 bis 19:15 Uhr

SCHOLLE-TREFF REINICKENDORF

Raschdorffstraße 75, 13409 Berlin

Montag	Gesangstreff Herr Winkel 18:00 bis 20:00 Uhr
Dienstag	Sportkurs Frau Tkotz 09:30 bis 10:30 Uhr Spielenachmittag Frau Kornek 15:00 bis 18:00 Uhr Skat-Treff Herr Breu 19:00 bis 21:00 Uhr
Mittwoch	Gemütliche Kaffeerunde 15:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag	Dartsgruppe Frau Hiß 17:00 bis 20:00

► Weißt du was ...?! Eine gruselige Pflanze...

Möchtest du deine Freunde zu Halloween mit einer unheimlichen „Topfpflanze“ überraschen? Du brauchst dafür 1 altes Schraubglas, Sand vom Spielplatz, 1 Einmalhandschuh, 1 Nadel und 3 Vitaminbrausetabletten. Gib drei trockene Brausetabletten in den Handschuh und knote ihn möglichst weit unten zu. Nimm die Nadel und stich 15 kleine Löcher in den Handschuh. Sehr wichtig ist, dass die Löcher nur im unteren Bereich in der Nähe des Knotens gemacht werden! Fülle den Sand in das Schraubglas und verstecke den Handschuh vollständig darin. Falte ihn so hinein, dass der Knoten und die Brausetabletten unten und die Finger oben liegen.



Nun bitte deine Freunde den „Blumentopf“ mehrfach zu gießen, so lange bis das Glas voll ist. Nach kurzer Zeit werden bleiche Finger und dann eine ganze Hand aus dem Blumentopf wachsen. Wie geht das? Das Wasser dringt durch die kleinen Löcher in den Handschuh ein, die Tabletten beginnen zu sprudeln. Es entsteht Sprudelgas, welches langsam den Handschuh aufpustet.

► Wissenswert Woher wissen Zugvögel, wann sie starten müssen?

Jedes Jahr fliegen die Zugvögel in den Süden und wieder zurück – einige ziehen um die halbe Erde, andere nur bis zum Mittelmeer. Warum? Und woher wissen sie, wann sie losfliegen müssen? Ungefähr 250 verschiedene Vogelarten brüten in Deutschland, davon sind die Hälfte Zugvögel. Sobald die Nahrung knapp wird, machen sie sich auf den Weg in den Süden.

Im Winter sterben bei uns viele Insekten oder sie überwintern unter Baumrinden und im Boden. Auch Kröten und Frösche verstecken sich im Herbst zum Überwintern. Vögel, die solche Tiere auf dem Speiseplan haben, müssen sich jetzt andere Jagdreviere suchen – im wärmeren Südeuropa oder in Afrika. Zwischen März und Mai kommen sie wieder zurück. Durch einen Kalender im Kopf, den sie von ihren Eltern geerbt haben, wissen sie ungefähr, wann sie den Rückweg antreten müssen. Dauert der Winter doch mal länger, machen sie eine Pause und warten auf besseres Wetter. Den richtigen Weg weisen ihnen eine Landkarte



im Kopf, ihr Instinkt, die Sterne und der Sonnenstand. Wir unterscheiden drei Verhaltensweisen: Langstreckenzieher überwintern in Afrika südlich der Saharawüste, z. B. Storch, Mauersegler, Schwalbe, Kuckuck, Nachtigall. Kurzstreckenzieher fliegen im Herbst nach Südeuropa, z. B. Star, Bachstelze. Standvögel sind gut an das Leben in Mitteleuropa angepasst und finden hier auch im Winter genügend Nahrung, z. B. Spatz, Meise, Amsel, Specht.

► Rätselecke Schätze mal, wie viele Zeitzonen es auf der Erde gibt!

Es gibt 37 Zeitzonen auf unserer Erde. Weil die Sonne im Osten aufgeht, beginnt der Tag in östlich von uns liegenden Ländern früher. So ist es in Japan zum Beispiel schon 20 Uhr, wenn es in Deutschland gerade einmal zwölf Uhr mittags ist.

Illustration: Dominik Joswig

Ihr Feedback unser Auftrag

Besonders gefallen haben mir/uns folgende Beiträge (Überschrift/Seite)

Nicht gefallen haben mir/uns folgende Beiträge

Verbesserungsvorschläge

Mitglied seit

Wohngebiet

Alter

Das Scholle-Blättchen im neuen Layout

gefällt mir/uns gut, weil

gefällt mir/uns nicht, weil



Willkommen im neuen Scholle-Blättchen



Nach 37 Ausgaben, die seit 2010 erschienen sind, fanden wir, es ist an der Zeit für eine Sanierung des Layouts. Den Grafiker*innen, die uns in den vergangenen Jahren kompetent und engagiert unterstützt haben, danken wir herzlich für ihre tolle Arbeit. Nun beginnt eine neue Blättchen-Ära und es steht unter „Layout und Design“ ein neuer Name im Impressum. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Wie bereits im EXTRABLÄTTCHEN möchten wir Ihnen durch eine klare und „aufgeräumte“ Struktur in Zukunft prägnantere Informationen übermitteln. Denn: Manchmal ist es tatsächlich so, wie es im Handbuch des Journalismus steht: „Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte.“

Und einen Blick über den Tellerrand gibt's natürlich weiterhin.

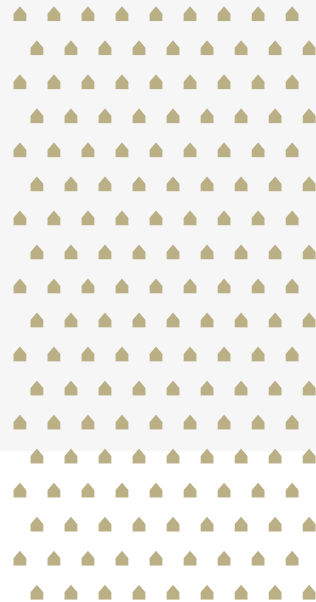
Übrigens: Je mehr Input, sprich, Ideen, Themenwünsche oder Zuschriften von Ihrer Seite bei uns eingehen, desto besser.

Was uns im Moment natürlich besonders interessiert, ist, wie Ihnen das Blättchen in seiner überarbeiteten Form gefällt.

Bitte füllen Sie hierzu die beigelegte „Postkarte“ aus. Einfach **bis zum 13.12.** in einen der Scholle-Briefkasten stecken – fertig!

Übrigens – damit sich möglichst viele von Ihnen an dieser Befragung beteiligen, verteilen wir diese Ausgabe mal wieder flächendeckend.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!



Herausgeber

Märkische Scholle
Wohnungsunternehmen eG
Vorstand Margit Piatyszek-Lössl und Jochen Icken

Redaktion

Verantwortlich
Dirk Lausch
Paderborner Straße 3
10709 Berlin

Telefon 030 896008 - 0
Fax: 030 896008 545
info@maerkische-scholle.de
www.maerkische-scholle.de

Gestaltung

www.sign-berlin.de